

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 41

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Obwohl sich dem Dresseur eine Riesenschlange um den Hals windet, trinkt er seinen Kaffee seelenruhig weiter.



Der Dresseur zählt ein aufgeregtes Krokodil. Trotzdem dieses so klein ist, ist es bereits 60 Jahre alt.



Herr Menschikoff, der Dresseur, führt sein Krokodil spazieren.

Liebe Kinder,

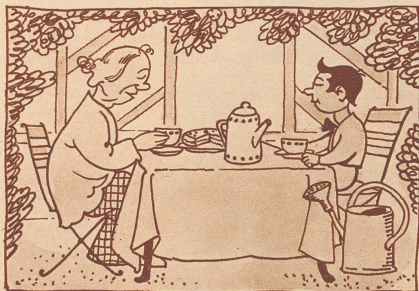
ihr alle seid doch bestimmt schon einmal im Zirkus gewesen und habt euch die dressierten Tiger und Löwen und Eisbären angesehen. Die Leute, welche den Tieren ihre Kunststücke beibringen, nennt man Dresseure oder Dompteure. Nur wenige Menschen sind für diesen schwierigen Beruf geeignet, weil er ein außerordentliches Maß von Geduld und Ausdauer erfordert und eine große Liebe zu Tieren voraussetzt. Heute will euch nun der Unggle Redakter von einem Mann erzählen, der in Wien wohnt und ein Tierbändiger ganz besonderer Art ist. Er heißt Herr Menschikoff und arbeitet nicht in einem Zirkus, sondern bei sich zu Hause; er dressiert auch keine Zirkustiere, sondern — Schlangen, Schildkröten und Krokodile. Das sollte man gar nicht für möglich halten, denn ihr wißt doch, daß diese Tiere sehr gefährlich sind und sich noch viel weniger an Menschen gewöhnen als die Tiger und Löwen. Herr Menschikoff hat nun aber eine besondere Vorliebe für diese Kaltblütler. Stellt euch vor, er fühlt sich nur dann so recht gemütlich, wenn diese frei in seiner Wohnung herumlaufen und herumkriechen, ja er behauptet sogar, der

Kaffee schmecke ihm nur, wenn sich dabei eine Riesenschlange um seinen Hals ringle. Schlangen sind übrigens nur dann so richtig böse und gefährlich, wenn sie hungrig sind, und das sind sie komischerweise nur alle paar Monate einmal, weil sie viele Wochen dazu brauchen, das Gefressene zu verdauen.

Seht nun einmal die Bilder an! Auf dem einen ist Herr Menschikoff eben dabei, ein kleines Krokodil zu dressieren. Es scheint gar nicht begeistert darüber zu sein, muß aber gehorchen und das Beißen bleiben lassen, weil der Dresseur es mit seinem Blicke bannt oder hypnotisiert und dadurch zwingt, artig zu sein. Zur Belohnung darf es dann mit seinem Herrn spazierengehen. Es wird an der Leine geführt wie ein Hündchen und bestimmt drehen sich alle Leute auf der Straße höchst erstaunt nach dem seltsamen Paare um, — ihr würdet den beiden sogar sicher ein Stück nachlaufen, nicht wahr? Wenn ihr glaubt, das photographierte Krokodil sei noch jung und deshalb klein, irrt ihr euch sehr. Es ist ganz ausgewachsen und schon 60 Jahre alt.

Es grüßt euch euer

Unggle Redakter.



Wie der Jakobli bei der Tante einen dummen Streich macht und selbst dafür bestraft wird.